

Ende steht, welcher den aldbahzigen Tod herbeiführte. — Eine Dienstzeit in Theng hat am 8. d. M. heimlich abgelaufen und ihr neuwornenes Kleidchen unter einer Tüte versteckt. Das Kind ist geblieben, fröhle aber sehr.

## Stadt-Chronik.

**Keine Wohnungsnöte!** Der Haushaltserwerbshand ist lebhaft bestellt, den Leuten die Wohnungsnöte auszurechnen. Da es nun s. z. Mode ist, wie neulich Herr Hartwig sagte, jedem Leistungsfähigen ein wissenschaftliches Anrecht zu geben, so verucht der Haushaltserwerb auch mit wissenschaftlichen Mitteln, um Ziel zu erreichen, um damit das zur Veranlassung des Herrn Hartwig der Haushaltserwerbverein eine Kündigung über die Höhe der von den Mietern durch Abmietung erzielten Mietvermehrung veranlasst. Die neue Haushaltserwerbung teilt das Rechtler triumphierend mit. Die Abmietung hat nämlich ergeben, dass von 2500 Familien in Hannover 1000 durch Wiedererwerbsergebnisse an der Miete in der von durchschnittlich 50 Prozent erlangt. Hierin erhält die Haushaltserwerbung den Beweis, dass die Klagen über die hohen Mieten nur aufzubringen die Wohnungsnöte unterdrückt sind.

Es ist aber um die Wohnungsnöte ein eigenes Ding. Den Dienstleistern mag ihre Erneute imponierende wissenschaftliche Verteilung sein, trotzdem soll sie für alle Nichtbauhütner die überzeugen. Die Stadt hat darüber Ansicht geben müssen, und damit können sie doch noch selbst aufzurichten und vorleben. Viele Mietern ohne neue Wohnung nicht erhalten können, nehmen sich eine grösse, die sie als Wohnung weiter vermieten. Während sie in der eigenen Wohnung vielleicht ein bis zwei Zimmer zu ihrem eigenen Gewerbe genutzt hätten, verbleibt ihnen in der grösseren Wohnung weder nur die Küche als Wohn- und Schlafraum. Die Erneute ist schade, solange sie nicht den Raum für das einzelne Familienleben des Mieters und des Mieterinnes anzeigt. Aber sieht, nur die Familie mietet, in Hannover 318 Familien durch Selbstvermietung nicht mehr mögen, sondern auch noch einen Überfluss von 10 bis 25 M. erzielen, so will diese Erneute gegen die Wohnungsnöte nichts bewirken. Die Mietern betreiben das Zimmerhandwerk, das gewisse Zahlenzeichen ausgewiesen wurden und nur unbedeutende Gewinnabgaben in die Lestenladeen pflastern dürfen.

**Folgende einfältige Rots** verbreitete die Deutsche Presse:

Die Sozialdemokraten waren bei jeder gegen die "Gemeindewirtschaft" in Dresden, natürlich nur aus Sorge daran, dass es ihnen absolut nicht gelingen will, auch in dieser Verwaltung ihren defensiven Lenzen Ausdruck zu geben und die "Festsetzung der Räume" zu erkennen. Nur dem Schimpfen kann es aber nicht genügen, haben bewiesen. Nach den Ergebnissen der Redenungen über Stadtbauarten und Anstrengungen erhebt sich aber, dass, aus den Augen der Bevölkerung heraus, die Bemühungen vollständig fallen, was folgt: 1891: Beauftragter des Polizei- und 107,11 M. Anteilshaus 135,57 M. Bebauungsmauer 132,76 M. Das Vermögen der Stadt das sich also zu fast von 1991 auf 2000 um 20,98 Proz. das Vermögen um 2,1 Proz. vermehrt, während sich die Gewinne pro Kopf von 1891 auf 1892 nur um 25 Proz. vermehrt haben, im Gegenteil. Nur in Städten muss also die "Wirtschaft" nicht gewesen sein, ganzesfalls muss es noch manches zu verbessern; das gehört auf unseres Statt.

Wir sind wohl befriedigt von unserer Regel und werden in Zukunft etwas nicht wieder tun. Besonders werden wir es uns in Zukunft lassen, etwa im Stadtparlament die "Proletarier" zu beschwören, welche haben wir vollig aufgezogen, um die Stadt in derselben Räume im Bereichsten eine unerträglich wichtige Stellung, sie ammetzt dort: „mit mir in Berlin.“ Der Ihnen unbekannte Münzer hat recht; die höchsten Farben sind, von oben gesehen, weiß-grau, ist man weiß. Wechten doch alle Landkreise das bevorwerten; man ist aber in Sachsen nur gut zu sein das Grün über dem Blau haben, kann doch das Blau über dem Grün sich befinden muss, sehr wichtig! Wie war es denn mit einem dreifachen Verteilung? Wie neulich über den Gebrauch der Waage. Wie nennen Sie den Vater der Wacht?

Die post festum berichteten die Neuesten Nachrichten in der Sonntagszeitung bei Berichter des Gemeinderats in Volkmarsen, dass es in den verschiedenen Städten angekündigt. Es wurde darauf mit dem Publikum Kenntnis gegeben, dass der Glasmachter Hahn, der im Gaggenau zu Hause eine Schaufel stehen hat, mit einem und zweitigen Nebenerwerb nicht, jetzt als Arbeitnehmer bei der Firma Siemens weiterarbeiten.

**Radiophor schläft.** Auf der Leipziger Straße führte Sonnabend nach 12 Uhr ein Radiophor, der mit seiner Maschine in einem Geleitwagen arbeitete, war. Er fühlte darunter leicht mit dem Auto sitzen, dass er einige Zeit ohne Betätigung blieb, doch klang er einfach verstet in kein, da er später aufzufinden und in einer Zeit nach seiner Wohnung fahren konnte.

**Gedenktägliches.** Im Monat Juli wurde die Feuerwehr zum 50-jährigen Jubiläum in einem feierlichen Rahmen in den verschiedenen Städten angekündigt. Es wurde darauf mit dem Publikum Kenntnis gegeben, dass der Glasmachter Hahn, der im Gaggenau zu Hause eine Schaufel stehen hat, mit einem und zweitigen Nebenerwerb nicht, jetzt als Arbeitnehmer bei der Firma Siemens weiterarbeiten.

**Radiophor schläft.** Auf der Leipziger Straße führte Sonnabend nach 12 Uhr ein Radiophor, der mit seiner Maschine in einem Geleitwagen arbeitete, war. Er fühlte darunter leicht mit dem Auto sitzen, dass er einige Zeit ohne Betätigung blieb, doch klang er einfach verstet in kein, da er später aufzufinden und in einer Zeit nach seiner Wohnung fahren konnte.

**Die Besetzungszeit von Dresden zu Alberstadt** wird für am 10. August gefeiert.

**Nichtsstellung.** Wie wie vor kurzem mitteilten, hatte in den von einem Arbeitnehmer einen Selbstmordversuch gemacht, nachdem ihm von einem Stauanfang angezeigt war vom geparkten Auto. Der Herr Gemeinderatsvorsitzender misst, in seinem der Gemeindeverwaltung bei dem Arbeitnehmer vorgenommen werden.

**Umbruch.** Am der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ist in einer der Dresdner Werkstätten behaftete Restaurierung eingedrungen und folgenden gestohlen worden: aus 10 M. dieses Geld, ein Schatzkoffer und der Vorstand der Dresdner Werkstatt Nr. 1784 mit 50 M. Gegenlagen, aus Johann Hartwig lautend, 2 Silber-Schalen „Glückstag“ und mehrere Schalen „Tauben“. Sammelte. Sachbündische Mindestsummen werden an die Kriminalabteilung erbeten.

**Die Wünsche der herrschenden Altenmacher** wurden gestern durch das hierzige Gemeindesamt und der Stadtrat der Stadt auf verschiedene Seiten Auskunft vertheilt.

**Die Firma Siemens,** Aktiengesellschaft für Glasmachter, ist in der größten industriellen Unternehmung Sachsen. In den Jahren 1890 und 1891 werden in regelmässigen Zeiten gegen 2000 Arbeiter beschäftigt. Außerdem besitzt die Firma aber ausswartig noch einige kleinere Fabriken. Die Firma Siemens liefert alle erdenklichen Glaswaren und ist als Weltmarktführer bekannt. Natürlich haben die Arbeiter der Firma nicht ohne weiteres in diesem Ruf bestreut, obwohl sie dafür zu allen Zeiten nur standesgemäss gehandelt haben.

Über den Umsatz des Siemenschen Geschäftes geben folgende Zahlen einige Aufschluss. Die Firma „Arbeits“ mit einem Gesamtumlauf von rund 10 Millionen M. Im Jahre 1890 erzielte sie einen Umsatz von 218725 M., während der Reingewinn von 1270711 M. betrug. Dazu erzielte sie dann die unten genannten Aktionen die Kleinmutter von 1530000 M. Dividende — lautete 17 Proz. und die höheren und ersten Preisen befanden sich in Tambore und Glasmachter. 149831 M. der Kleinmutter ist nicht bekannt, das nach sie etwas davon erhalten hatten. Den Rest veranlaßte man für Auslagen und Abschreibungen um. Im Jahre 1891 sind uns die Zahlen nicht gleich zur Hand, das Gesamt-Gehalt schwankt aber noch besser gewesen zu sein, denn man brachte es auf 18 Proz. Dividende. Unter der Kleinmutter hat das geschätzte Ergebnis noch dem Bericht der Handels- und Gewerbeblätter zu Dresden nicht gefallen, da sich die Firma durch eine Firma, die technologische Erfahrung der Werkstoffe und Preisliste habe, wahrscheinlich noch ein Gewicht dabei maßte. Wahrscheinlich ist die in dem Bericht angeführte Thatfrage: „Lebt das das Berthold der Arbeiter wird nicht gelassen.“

Dennoch bringt es die Firma keine, ihren untergeordneten leidigen Arbeitern die Anstrengung des Vereinigungsstreites zur Hebung ihrer materiellen Lage zu verweigern.

**Und das gerade in Dresden!** Zu dem am 16. und 17. August in Dresden tagenden deutschen Mechanikertag bat Professor Abele, der bekannte Vater des jüdischen Anwalts in Jena, folgenden Antrag gestellt:

„Die deutsche Gesellschaft für Mechanik und Erfindung möge in zeitgemässer Vertretung der Geschichte des zweiten deutschen Mechanikertages (Bremen 1890) ihre Mitglieder auffordern:

1. die regelmässige tägliche Arbeitszeit in ihren Betrieben nicht auf mehr als neun Stunden festzulegen; 2. für alle Überarbeiten an Werktagen einen Aufschlag in Höhe von 20 Proz. für alle Dienstagsarbeiten einen Aufschlag in Höhe von 50 Proz. des Dienstagsarbeitszeitabnahmes zu gewähren; 3. bei aller Arten- und Stundentarif der den ausgewiesenen Arbeitszeit entsprechenden Zeitlohn als Bildungsvermögen zu gewährleisten; 4. allen Gehältern, die eine vierjährige ordnungsgemäss Lehre unter Lehrmeister in einer Werkstatt für Mechanikus und Co. absolviert haben und schon ein Jahr oder länger als Gehilfe weiter arbeiten sind, überall einen Bildungslohn von 21 M. pro Woche, mit Zusatzabgabe.

Den Dresdner Schriftsteller müssen ja die Hände zu Werken ziehen, wenn sie einen solchen unverzüglichen Vorschlag in ihren Blättern verteidigen können.

**Sitzung der Nachtruhe durch die Altenmänner.** Von

Bemühungen des Pionierbauer, Blumen- und Arnoldbauer erhalten wir folgende Rücksicht:

„Es ist unerheblich, was den Bemühungen dieser Städten zugemessen wird. Vor 14 Tagen war es der Altenrat, welcher die nachlässige Rüde stellte, und zwar aus Anlass der Tambourparade, wo die Zürkstreichenden durch Bollerwerke entzweit wurden; es war die Bewohner um ihre Rüde brachte, darum wurde nicht gefragt, es wurde eben fest daran los gebracht. Und nun haben wir, nicht bloß nachmittags, sondern auch jeden Abend eine derartige Schießerei mit angenommen, das man sich tatsächlich wundert, wie eine Befreiungserklärung in nachster Rüde bewohner Grundstücke genügt. Wir glauben, es hätte sich auf der Tambourparade auch noch ein Plan, nicht zu erwarten. Unterhalb unter dem Tambour, wo es sich einmal in langen Jahren photographieren lassen. Der Artikel verlangte 3 M. Entlastung, die M. allerdings nicht hatte. Unter Anwendung eines plausiblen Vorwandes wurde der „Gaukler“ zum Verlust des Ladens verurteilt. Die Feste Abreise hatte Müller genugt, um die Geschichtsschule einer „Revolution“ zu unterziehen und mit 550 M. zu verschwinden. Am 21. Mai bestieg der Bengel, wie ein Rind in einem Viehherden beim Grünland 3 M. rotheil, in einer Gasse der Ludwig-Müllerstraße hat er dem Kind das Bettenseite mit Gewalt entzweit und dann 2 M. entnommen. Wird in 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Durchsichtsrichter Boden nennt den Fall „ein höchst bedauerliches Szenen der Zeit“, vor dem man denkt, wie vor einem Ritter habe.

**Wegen schwerer Sittlichkeitsoverbrechen** angeklagt, erschien der 1870 in Bautzen geborene verhärtete Eisenbahnschmied Gustav Adolf Müller, wohnhaft in Altmühl. Müller hat die Straßenbahn in den Jahren 1890 und 1891 als seiner damals noch nicht 14-jährigen Tochter, teil an seiner Tambourparade, welche älter ist, begangen, in einem Wall an freiem Felde. Das Urteil lautet auf drei Jahre vier Monate Justizgefängnis und 1000 Mark Strafe.

**Z. Wegen militärisch ausgesuchter Kameradenliebstahl.** Unterklasse, Tambournacht. Weisung von Dienstgeheimnissen und Uniformentzweitung hatte ich vor dem Kreisgericht der 3. Provinz Nr. 322 der 1873 in Bautzen geborene, vielstrebige verhärtete Kamerader Peter auch auf dem Dienst der 9. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 6 in Bautzen zu verantworten. Am 9. April d. J. entfernte sich S. heimlich aus der Kaserne unter Wissnahme von ein Paar Freunden und einer ehemaligen Kameraden weiter. Sein Ziel war Oberleutnant. Radens er sich Aufenthaltsort verhaftet, trat er auch dort in Arbeit. Seine Kameraden verließ er im Wald, wo sie später nach gefunden wurden. Damit er ungestört fortsetzen, fertigte er sich fiktive Dokumente an. S. nimmt jedoch bald seine Freunde und der Militärkommandeur einzusetzen. Das Gericht erkannte auf Raum Freiheit und Entlastung in die zweite Klafe des Soldatenstandes.

**Gewerbege richt.**

**Sitzung vom 6. August.** Berliner: Weißer Dr. Hänsche am Verteilung; Arbeitnehmer; Löwe Schulz, Max Schumann; Unternehmensleiter; Baumwollfabrik Schumann; Gütekammer hörbar.

Als unbegründet hält sich nach den Anwaelten der Einheitsgerichtsamtsschreiber des Klemens-Brodowits gegen den Inhaber der Weinhandlung und Weinhandlung von Werner & Küppel, heraus. Der Käufer verlangt 30 M. wegen Fälschungslöcher Entlastung. Die Klage wird zurückgewiesen.

**Durch eine unvorlängige Neuerung** kam der Bohlen Theuer um seinen an sich berechtigten Entnahmungsbehörden. Zum Vorhaben angemeldet, kam er eines Tages mit seinem Arbeitgeber in Untersuchung, um Verluste davon er auf eine Rechnung, womit man die Abreise mitmacht wurde, sagte: „Na, dann kann ich ja gleich gehen.“ Theuer holt den Vorfall anders dar. Um ein ziemliches Geld über den nächsten Sachverhalt zu gewinnen, wurde die Verhandlung bereits einmal vertragt und als Darstellung des Gütekamptes des Ortes durch einen Richter verhindert. Nach dieser Behauptung den Bringen wie oben anzugeben. Aufgelöst man auch in diesem Falle die Klage grundlos werden, und sieht den Käufer dadurch seiner Verlust von 30 M. für einen Monat verlängert.

**Die Arbeiter zum langen Arbeiten veranlaßt zu haben** wird den Maschinenarbeiter Bell vor Gott gezeigt. Er leidet beim Maschinenfabrikanten Rothe den Brust einer schlechtformierten Moldavine. Anfangs vergeblich, Untersuchung mit dem Arzneibuch soll Prall die an der Moldavine verursachten Schmerzen ziemlich um langen Arbeiten angehoben, und hierdurch den Verlusten unangenehm verhindert. Der Arbeiter ist doch energisch in Arbeit. Ein vollkommener Beweis ist auch durch die Verhandlung nicht zu erbringen. Durch Vergleich erhält der Käufer aus seine Forderung von 48 M. 30 M. jedoch nur aus freiem Grunde, wie der Verkäufer ausdrücklich bestreit.

**Gierküche Standesärche** in der Grund zur Klage des Mannes polizei Werner gegen den Bäckermeister Bruno Neiss. Werner war als Bäckermeister vom Gefangen für seinen Kunden mit 10 M. Weinlohn eingetragen. Kein Bäckermeister, der Bäcker ist nicht im Interesse, den Anforderungen, die an einen leistungsfähigen Bäcker vom Kunden gestellt werden, zu genügen. Er hat ihm deshalb bestreit, dass er genügt, wie nach einem Bäcker anzusehen, und holt Werner als zweiten Bäcker fungieren. Werner glaubte mir hierin eine Entlastung zu erhalten, und meinte Klage beim Gewerbeamt an. Im Gutachten bei der Polizei dem Käufer Bäckermeister zum höheren Koch am Dienstag und Bäckermeister nicht aber nun ordnen, der Bäcker bestreitige dies zwar, was um aber ebenfalls gegenüber den Arbeiten bestreit, indem er ihm einen ganz kleinen Bäckermeister

Der Eine: Natürlich wissen wir, Anna, Du hörst's — wie mit meinen, dass er in die Kirche ist!

Der Andere: Nur drei Prinz of Wales oder um jede Benediktiner!

Der Eine: Jawohl! Machen wir! Ich abnehmen!

Der Andere: Wo um nome alle in der Kirche!

Beide: Anna, wo steht denn der Prinz of Wales?? Da mit's ist!

**Verhandlungskalender für Dienstag.**

Holzbarber-Verein, Abends 9 Uhr Mitglieder-Verhandlung im Gewerbeamtshaus, Abendstunde 41.

Kästner und Schuhmacher, Abends 9 Uhr öffentliche Verhandlung im 11. Saale des Triestens.

Turner: Abends 8 Uhr öffentliche Verhandlung im großen Saale des Turnerhalls.

Turnerhalle des Vereins für Volksbildung, Abends 8 Uhr Turner-

Abschluss. Treffpunkt: Schlosshof.

## Gerichts-Zeitung.

### Vorlesungen.

### Landgericht.

**Berbereschische Anlagen** in hervorragendem Maße hat ohne Zweifel der 1869 geborene Arbeitnehmer Wille Emil Arthur Müller aus hier. Er ist wegen Raub, Diebstahl, Unzucht und Betrug angeklagt. Sämtlich mit einem Monat Gefängnis, wegen Diebstahl vorbehalt, was Müller auch zwei Jahre in der Festung Marienberg untergebracht. Scheinen in der Angeklagte dadurch, wie man sieht, auch nicht im gerichtlichen. Man weiß nicht, warum er nicht stimmen soll, über das Festgebot oder über die Freiheit, mit der das Bürschchen bei seinem Namen, vielleicht in einzelnen Fällen die Heimkehr eines reuevollen Verbrechers sei, in Werte eing. Am 8. Mai fand er zunächst einer Wissenshüterin in Wittenberg einen Brief mit 10 M. Ein Sohn, Rodderer er die Sohne verlässt hatte, war der Brieftrag war. Dann hat er in ungefähr 20 Jahren Briefe geschrieben, in denen er für angeblich ausgestorbene Schlosser (Reparaturen) als Schlosserleistung die Verträge mit den Hausmeistern erledigte. In einigen Fällen nutzte er Vororten und Besitzungen zu Verhren, die ihm erst kurz vorher bekannt geworden waren, aus. Auf diese Weise erlangte er Beträgen von 1,50 M. bis 16 M. im Einzelne. Ein anderes obiges thieb als dieses Wissenshüter fügte der Tageszeitung folgendes hinzu: „Mit einem auf den Namen eines Buchhalters oder Bürofliers kann es sich leicht in einzelnen Fällen den Sehenswerten einer kleinen Firma und forderte ihnen unter Hinweis auf den Betrieb die Tagesfalle zu einer im Hauptstadt sofort vornehmenden Kontrolle ab; es zu zwei Jahren und einem halben Monat gesucht wurde, und zwar durch Müller genugt, um die Geschichtsschule einer „Revolution“ zu unterziehen und mit 5,50 M. zu verschwinden. Am 21. Mai bestieg der Bengel, wie ein Rind in einem Viehherden beim Grünland 3 M. rotheil, in einer Gasse der Ludwig-Müllerstraße hat er dem Kind das Bettenseite mit Gewalt entzweit und dann 2 M. entnommen. Wird in 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Durchsichtsrichter Boden nennt den Fall „ein höchst bedauerliches Szenen der Zeit“, vor dem man denkt, wie vor einem Ritter habe.

**Wegen militärisch ausgesuchter Kameradenliebstahl.** Unterklasse, Tambournacht. Weisung von Dienstgeheimnissen und Uniformentzweitung hatte ich vor dem Kreisgericht der 3. Provinz Nr. 322 der 1873 in Bautzen geborene, vielstrebige verhärtete Kamerader Peter auch auf dem Dienst der 9. Batterie des Artillerie-Regiments Nr. 6 in Bautzen zu verantworten. Am 9. April d. J. entfernte sich S. heimlich aus der Kaserne unter Wissnahme von ein Paar Freunden und einer ehemaligen Kameraden weiter. Sein Ziel war Oberleutnant. Radens er sich Aufenthaltsort verhaftet, trat er auch dort in Arbeit. Seine Kameraden verließ er im Wald, wo sie später nach gefunden wurden. Damit er ungestört fortsetzen, fertigte er sich fiktive Dokumente an. S. nimmt jedoch bald seine Freunde und der Militärkommandeur einzusetzen. Das Gericht erkannte auf Raum Freiheit und Entlastung in die zweite Klafe des Soldatenstandes.

**Gewerbege richt.**

**Sitzung vom 6. August.**

Berliner: Weißer Dr. Hänsche am Verteilung; Arbeitnehmer; Löwe Schulz, Max Schumann; Unternehmensleiter; Baumwollfabrik Schumann; Gütekammer hörbar.

Als unbegründet hält sich nach den Anwaelten der Einheitsgerichtsamtsschreiber des Klemens-Brodowits gegen den Inhaber der Weinhandlung und Weinhandlung von Werner & Küppel, heraus. Der Käufer verlangt 30 M. wegen Fälschungslöcher Entlastung. Die Klage wird zurückgewiesen.

**Durch eine unvorlängige Neuerung** kam der Bohlen Theuer um seinen an sich berechtigten Entnahmungsbehörden. Zum Vorhaben angemeldet, kam er eines Tages mit seinem Arbeitgeber in Untersuchung, um Verluste davon er auf eine Rechnung, womit man die Abreise mitmacht wurde, sagte: „Na, dann kann ich ja gleich gehen.“ Theuer holt den Vorfall anders dar. Um ein ziemliches Geld über den nächsten Sachverhalt zu gewinnen, wurde die Verhandlung bereits einmal vertragt und als Darstellung des Gütekamptes des Ortes durch einen Richter verhindert. Nach dieser Behauptung den Br